



ASIEN/MYANMAR - Appell des Erzbischofs von Yangon: „Im neuen Myanmar ist kein Platz für Hass“

Yangon (Fidesdienst) – In Myanmar kommt es weiterhin zu Gewalt von Buddhisten gegen Muslimen: bei einem jüngsten Übergriff starben in der Umgebung von Thandwe im Westen des Landes sechs Muslime, Dutzende Wohnungen wurden verwüstet.

Vor diesem Hintergrund erneuert Erzbischof Charles Maung Bo von Yangon seinen Aufruf zu Frieden und Verständigung zwischen den Gläubigen. Bei einer von der Buddhistischen Akademie Yangon veranstalteten interreligiösen Konferenz betonte der Erzbischof vor kurzem: „Buddha predigt eine Botschaft des Mitgefühls, Christus verkündet dein Frieden auf Erden und Gandhi war ein hinduistischer Apostel der Gewaltlosigkeit.“ Deshalb appellierte er an alle Religionsvertreter und bekräftigte: „Im neuen Myanmar ist kein Platz für Hass“. Das Land dürfe nicht zu einem Schauplatz „chronischer interner Konflikte“ werden, die das Wohl der Bürger beeinträchtigen. „Wir müssen die Einheit der Unterschiede zelebrieren: denn wir bestehen aus sieben großen Volksstämmen und 135 kleineren Stämmen. „Die Söhne und Töchter unseres Landes müssen sich im Zeichen des Friedens und der Harmonie begegnen. Wir müssen Signale an diejenigen aussenden die den Samen der Uneinigkeit aussäen. Unsere Stimme muss stark und klar und von den Dächern zu hören sein. Dann wird der Friede wie ein Fluss fließen. Die großen Träume von einem künftigen Myanmar gründen auf Gerechtigkeit, Frieden und Geschwisterlichkeit“. (PA) (Fidesdienst, 078/10/2013)